

# Pflanzen-Klau ist in der Stadt keine Seltenheit

Langfinger verschonen auch Friedhof nicht / Diebe kaum erwischt

Beeskow. In diesem Frühjahr haben die Leute vom Wirtschaftshof kaum neues Grün in der Stadt gepflanzt: Ein paar Sträucher und Stauden an der Stadtmauer sind hinzugekommen und auf dem Friedhof einige Rosen. Frühblüher, Sträucher und Bäume haben Karla Gerhold, Leiterin des Grünflächenbereiches und die 13 Angestellten und ABM-Kräfte schon im Herbst in den Boden gebracht.

In den Vororten helfen die ehemaligen Dorf-ABM

Im Frühjahr beschäftigen sich die Leute vom Grünflächen-Bereich in der Hauptsache mit Pflegearbeiten: Sträucher beschneiden, den Boden lockern, aufräumen. Rund 14 Hektar Grünanlagen in Beeskow pflegen die Arbeiter des Wirtschaftshofes, zu dem die Grünflächen-Leute zählen. Neu hinzugekommen sind in diesem Frühjahr Beete, Rabatten und Rasen in den fünf angegliederten Ortsteilen von Beeskow. Bei deren Pflege helfen die ABM-Frauen und Männer in den ehemaligen Dörfern. Allein, so Karla Gerhold, wäre diese zusätzliche Arbeit für den Wirtschaftshof kaum zu schaffen. Schließlich hat sich die Zahl der Beschäftigten seit dem Vorjahr nicht vergrößert.

Kastanie im Kiefernweg verlor ihre Krone

Wenn Karla Gerholds Leute im Herbst oder Frühjahr neu pflanzen, müssen sie immer einige Sträucher und Bäume Verlust einrechnen. Nicht in erster Linie, weil Gewächse eingehen, sondern weil sie gestohlen werden. „Einige Tage nach dem Pflanzen fehlen meist Sträucher“, meint Karla Gerhold. Da könne man schon drauf warten. Im Sommer verschwänden dann auch Blumen aus den Pflanzschalen. „Etwa 100 Mark“, schätzt Karla Gerhold, kosten die Gewächse, die Diebe in jeder Pflanzzeit mitgehen lassen. „Aber dazu muß man noch den Arbeitsaufwand hinzurechnen“.

Erwischt wurde noch keiner der Langfinger, der sich aus städtischen



Stiefmütterchen pflanzten Manfred Wolf (l.) und Norbert Waldner in den vergangenen Tagen in Bornow. Der Wirtschaftshof Beeskow pflegt auch die Grünanlagen in den neuen Ortsteilen. MOZ-Foto: Jur

Anlagen bediente. Mit einer Ausnahme: dem Friedhof. Auch hier lassen Passanten schon mal Blumen und frisch gepflanzte Sträucher mitgehen oder beschädigen Pflanzungen.

Auf dem Friedhof sei es mit dem Klauen und Zerstören besonders schlimm, erklärt die städtische Angestellte. Der Grund dafür, meint sie, liegt im regen Durchgangsverkehr auf dem Totenacker. Den Weg über den Friedhof nutzten viele als Abkürzung zum Kiefernweg. Zu Ostern ging bei der Polizei die letzte Anzeige wegen Beschädigung von Friedhofsanlagen ein. Nicht nur auf dem Friedhof wird städtischem Grün übel

mitgespielt. In der Liebknechtstraße zum Beispiel hat jemand die Krone einer Kastanie abgebrochen. 200 Mark hat das junge Bäumchen mal gekostet.

Auch die kleinen Schneebeeren am Spielplatz an der Stadtmauer können nicht gedeihen, weil spielende Kinder sie immer wieder niedertreten. Doch da, meint Karla Gerhold, müßte man vielleicht größere Sträucher einpflanzen oder auf eine Hecke verzichten. Denn, so erklärt sie, nicht überall ist Grün am rechten Platz, man müsse auch die Gewohnheiten der Leute beachten.

INA MATTHES